

Gelebte Swingtradition

“Wrobel’s Transatlantic Jazz Swingtet feat. Eddie Erickson & Nicki Parrott“: So umständlich der Name dieser Formation klingen mag, so schnörkellos tönt ihre Musik. Sie steht ganz in der Tradition der mitreissenden Kleinformationen, die in der Blütezeit des Swing das Publikum diesseits und jenseits des grossen Teichs zu begeistern wussten. Ganz nach dem Motto: “Let The Good Times Roll!”

Die Jazz-Heroen der Dreissiger- und Vierzigerjahre weilen schon lange nicht mehr unter uns. Doch ihr Geist lebt weiter – in den USA genau so wie in Europa. Hüben wie drüben gibt es Musikerpersönlichkeiten, die ihre Vorbilder aus jenen gloriosen Tagen genauestens studiert haben und deren lebensbejahende Botschaft auch heute noch mit viel Hingabe verkünden. In Deutschland ist es zum Beispiel der 1959 geborene **Engelbert Wrobel**, ein Multiinstrumentalist, der keinen Hehl aus seinen Inspirationsquellen macht. Als Klarinetrist bezieht er sich auf Benny Goodman, Barney Bigard und Edmond Hall. Als Tenorsaxofonist sind ihm die ausdrucksstarken Rhapsoden Coleman Hawkins, Ben Webster und Arnett Cobb die grossen Vorbilder. Als Altsaxofonist schliesslich versteht er sich als Schüler von Benny Carter und Johnny Hodges. Doch auch als Bandleader hat er immer wieder für Aufsehen gesorgt. Am meisten wohl mit seiner international bekannten Swing Society.

Für seine aktuelle Gruppe hat er keinen Aufwand gescheut, die Besten ihres Fachs zusammenzutrommeln. Fündig wurde er in den USA zunächst einmal in der Person des Gitarristen, Banjospielers und Vokalistin **Eddie Erickson**, genannt Fast Eddie. Er gehört in den Staaten zu einem Musikerkreis um so illustre Figuren wie Dave Frishberg, Dan Barrett, Rebecca Kilgore oder Big Mama Sue. Alle sind sie für ihr Traditionsbewusstsein genau so bekannt wie für ihre Entertainer-Qualitäten. Und genau diese Eigenschaften prägen den schnauzbärtigen Fast Eddie auf geradezu idealtypische Weise.



Ebenfalls in der amerikanischen Neoswing-Szene ist Wrobel auf die Bassistin **Nicki Parrott** gestossen. Aufgewachsen ist die ehemalige Schülerin von Ray Brown und Rufus Reid allerdings in Australien. Ein Kunststipendium führte sie dann 1994 ins Geburtsland des Jazz. Dort wurde sie innert kürzester Zeit eine gesuchte Kraft, wann immer es um eine solid swingende Begleitung ging. Es würde zu weit führen, die zahlreichen Grössen zu nennen, für die Nicki Parrott gearbeitet hat. Stellvertretend für viele seien hier nur Clark Terry, Michel Legrand oder Dick Hyman genannt. Auch in der Schweiz hat die vielgereiste Musikerin bereits mit Auftritten an den Festivals von Bern und Ascona für Furore gesorgt.

Die transatlantische Swingbegeisterung verkörpert der Pianist **Chris Hopkins** in einer Person. Als Sohn einer deutschen Mutter und eines amerikanischen Vaters wurde er nämlich in Princeton, N.J. geboren, verbrachte aber den Grossteil seiner Jugend in Deutschland. Nach einer klassischen Cembalo-Ausbildung widmete er sich ganz dem Studium der grossen Stride- und Swingpianisten. Aus ihrem musikalischen Vokabular entwickelte er schon bald eine eigene Sprache und machte sich damit weit über Deutschland hinaus einen Namen. Neben seiner Tätigkeit als Pianist ist er seit vielen Jahren auch als Altsaxofonist und Leiter der bekannten Formation Echoes of Swing aktiv.

Vier eigenwillige Musikerpersönlichkeiten aus verschiedenen Weltgegenden, aber eine gemeinsame stilistische Basis: Das bevorstehende Konzert mit Engelberg Wrobels schlagzeuglosem Quartett wird feinen, transparenten Combo-Swing in relaxter Atmosphäre bieten.

www.jazzinderaula.ch

BBB-Restaurant ab 17.00 Uhr offen. Menu siehe BBB Website

